

hauses gesunde Luft, ein fruchtbares Ge-
 degen deren Erdfrüchten, auch Glück und
 Seegen in ihrem Handel und Wandel vers-
 prechen will, besonders denen aller höchsten
 Beherrschern und Regenten desselben, da sie
 von ihrer Bedeuterin *Beßnus Clementiam*
 die Milde, und von ihrem Himmlischen
 Zeichen der *Waa* ge *Justitiam* die Ge-
 rechtigkeit, gleichsam als ein Himmlisches
 Erbtheil an sich genommen haben. Aber
 sollte dann nicht denen Unterthanen und Va-
 fallen dieses Erzherzogthums alles Glück,
 Seegen, und vergnügte Zeiten unter so mild-
 discret- und gerechter Regierung derselben
 weissagen, und frohes Glück wünschen kön-
 nen, dann dieses ist regieren nicht nur nach

dem Willen, sondern auch nach der Regie-
 rung Gottes selbst, welcher die ganze
 Welt regieret in *Clementia & Justitia*,
 in Milde und Gerechtigkeit.

*Ars prima regni est, posse te invidians
 pati. Seneca.*

In dich der Heyder Zahn
 O Erzhaus hat gewaget,
 Gott nahm sich deiner an,
 Hat deine Feind versaget:
 Du wirst durch Gerechtigkeit
 Und Milde ferners siegen,
 Der Heyd wird dir zur Zeit
 Samt Feinden unterliegen.

Schluß Prognosticon,

Auf dieses lauffend- und zu Ende gehende 1749 ste Jahr.

Ille bonus finis, si fini junxeris ortum. Boët.

Gott sey gedanckt, daß dieses Jahr
 Ganz glücklich ist verlossen,
 Für alle Gnaden, so wir zwar
 Recht unverdient genossen:
 War's einem gut, dem and'ren schlecht,
 Dieß eben war sein Willen,
 Wir müssen als getreue Knechte
 All's, was er will, erfüllen.
 Wie aber schaut das Künftig aus:
 Mein Leser willst mich fragen,
 Ich kan dir aus dem Sternenhaus
 All Gutes nicht vorsagen.
 Die Drachen speyen amoch Gift,
 Die Löwen graulich brüllen,
 Weh! jenen, welche solches triff,
 Wer wird ihr Rache stillen,
 Der Goldbär auch nicht tanzen will,
 Wie ihm die Wölffe pfeiffen,
 Die Wässer kommen mit ins Spiel,
 Noch auf dem Eys zu schleiffen.
 Der Silberengel seuffzet noch
 In schwarzen Feindesketten,
 Und hofft, daß ihn von diesem Joch
 Wird Jupiter bald retten.

Im Landesreich geht's auch nicht gut,
 Der Pöbel sich noch spreizet,
 Des gold'nen Persen Adlers Wuth
 Zum Krieg wird angereizet.
 Die grosse Noth, so dieses Jahr
 Viel Arme wolle bedrangen,
 Scheint künftig auch in dieser Gefahr
 Kein Mittel zu erlangen.
 Zur See das Einhorn gut noch schwimmt
 Die Wasser-Taub zu fangen,
 Der Löw im Meer auch alles nimmt,
 Was er nur kan erlangen.
 Die Föhulein auch auf dem Castell
 Sich richten nach dem Winde,
 Wann Orcan rühret das Teummel-Jell,
 So stiehet sie geschwinde.
 Das künftig Jahr mit einem Wort
 Dörfft halb und halb gelingen,
 Man hören wird bald da bald dort
 Von manchen unglücks-Dingen.
 Drum ruffen wir Barmherzigkeit
 O Gott! von deinem Throne,
 Mit Hunger, Pest, und Kriegeszeit
 Uns Arme doch verschone

AD CANDIDUM LECTOREM.

Nill sub Sole novi legisti candide Lector,
 Temporibus redeunt sidera, fata, suis.
 Ecce novas veteri methodo perscribo Kalendas,
 Cum novus has annus pro novitate petat.
A Jove principium desummit circulus anni,
 Verum scito: DEUS praesidet ipse Jovi.
 Faulsa quidem scribo; nam sunt *Jovis omnia peena*,
 Attamen illa potest evacuare DEUS.
 Ne vacuus, quo multa precor, sit calculus iste,
 Plenè nitantur corda, precésque DEO.

An den geneigten Leser.

Geneigter Leser! wann du neues nichts gelesen,
 Gedencke: Zeit, Gestirn, und Glücke wechseln ab,
 Ich schreibe neues viel, wie meine Art gewesen,
 Es wird dir neu noch seyn, was ich geschrieben hab.
 Vom Jupiter soll man das neue Jahr anfangen,
 Doch wisse, daß GOTT selbst den Jupiter regier,
 Ich schreib viel Guts, man muß es doch von GOTT erlangen,
 Damit er uns ertheil sein Seegen für und für.
 Auf daß mein Wunsch nicht steh umsonst in mein Calendar,
 Und ich bediene dich mit schlecht und leerer Hand,
 So wünsch ich, daß uns GOTT das Böß in Guts veränder,
 Uns setze hie und dort in ein beglückten Stand.

Verzeichnuß

Deren Nider: Oesterreichischen Regierungs: Ferien.

Die Weihnachts: Ferien, seynd 14 Täge,
 von Heil. Weihnachts: Tag an, so
 den 25. Decembr. bis auf Heil. 3. König,
 den 6. Jenner.

Die Fastnachts: Ferien 7. Täge, vom lezt:
 ten Fastnachts: Sonntag an, als den 16. Febr.
 bis auf den 23. Dito.

Die Oster: Ferien 14. Täge, vom Palms:
 Sonntag an, als den 30. May, bis auf
 den 12. April.

Die Creutz: Wochen, oder Bett: Ferien 3. Täge,
 als den 11. May, bis 13. Dito.

Die Pfingst: Ferien 7. Täge, vom Heil.
 Pfingst: Täge, als den 25. May angefangen,
 bis 1. Junii.

Die Schnitt: Ferien dauern 4. Wochen, der
 Anfang, vom 16. Julii, bis auf den 16. ten
 Augusti.

Die Weins: Ferien, fangen an von Michaeli,
 als den 29. Septembr. und wehren bis auf
 Aller Heiligen, als den 1. Novembr.

Item am St. Sebastiani: Tag, so den 20.
 Januarii; Maria: Opfferung, den 21. No:
 vembr. Auch am St. Barbara: Tag, als den
 4. Decembr. seynd gleichfalls Ferien.

NB. Bey dem Stadt: Rath, und Stadt: Ger:
 richt, werden die Ferien ebenfalls also ge:
 halten.

Mit Genehmhaltung einer hohen Obrigkeit.

Natürliche Muthmassung deren Zeichen des Menschen Geburt.

Wann Kinder im Wassermann gebohren werden, so kriegen sie einen geschickten Kopf zum Studiren, zumahl wann sich Mercurius bey ihrer Geburt an einem guten Ort b. Leuth, haben aber kein beständiges Glück zu gewarten.

Wann die Kinder in denen Fischen gebohren werden, sollen sie selbige zu geschickten, freundlichen Leuthen machen, welche arme und geistliche Persohnen lieb haben, sich ern bey Gesellschaften befinden, ihre Freunde sehr werth halten, jedermann gerne dienen, auch reich und frengelig, aber auch unbeständig in ihren Unternehmungen werden.

Ein Kind, so in dem Zeichen des Widders gebohren worden, soll kühn, beherzt, und zänckisch gegen Fremdde, und seine eigne Hausgenossine seyn. Man glaubt auch, daß es sich gegen Undankbare mild erzeige, und zu einer reichen Heyrath gelanget. Es wird ihm das Glück öfters den Rücken weisen, doch kommt es gleichwohl bey grossen Herren sehr wohl an, und hat sich einer nachdrücklichen Beförderung zu getrösten, welches bey vielen Misgunst erwecket.

Kinder, so im Stier auf die Welt kommen, sollen nach der alten Astrologorum Meinung, Lust zu Feld und Acker, Sachen, zu Wisen und Gärten, zur Musick, zu Mathematischen Wissenschaften, zur Hoffart, zum Spielen, Scherzen, und Gastereyen haben. Bey dem weiblichen Geschlecht seynd sie herentgegen nicht glücklich, und wann sie etwas zu Jahren kommen, werden sie reich und farg, seynd aber geistlichen Persohnen sehr gewogen.

Die in diesen Zeichen gebohrne Kinder, haben Lust zur Weisheit, Kunst und Geschicklichkeit, studiren fleißig, lehren leichtlich rechnen und schreiben. Zum Geld einnehten, seynd sie sehr begierig, aber zum ausgeben hält es desto härter bey ihnen. Sie seynd darneben zum Zorn geneigt, und wissen den Mantel nach dem Wind zu drähen.

Diejenigen Kinder, so in diesem Zeichen auf die Welt kommen, haben einen scharffen Verstand, und gute Gedächtnuß. Sie seynd ernsthaft, aufrichtig, ehrbar, mögen wir Leichtfertigkeiten, Fressen und Sauffen, nichts zu schaffen haben. Sie trachten nach Ehre und Ruhm. Nur Glück fehlte es ihnen nicht, nur ist es nicht gar zu beständig.

Wann Kinder in diesem Zeichen gebohren werden, so kriegen sie eine Neigung zur Gerechtigkeit, Frömmigkeit, und Wahrheit. Sie haben ein ehrliches, redliches Gemüth, seynd Feind der Heuchelen, beherzt, listig und verschmüht; dem Zorn und Rachgierde etwas ergeben. Sie arbeiten gerne, trachten nach grossen Ansehen in der Welt.

Die Kinder, so darinnen gebohren werden, seynd künstlich, klug, mit einem guten Gedächtnuß versehen; dahero lehren sie gern, seynd gütig, freundlich, besitzen gute Sitten, lieben die Frömmigkeit, und erzeigen sich fröhlich bey Gesellschaften. In der Jugend ist ihnen das Glück eben so günstig nicht, und lassen sich die Lieb zum weiblichen Geschlecht angelegen seyn.

So Kinder darinnen zur Welt kommen, werden sie treuherzig, still, fromm, eingezogen, und thun den Armen viel Gutes. Sie lieben die Gerechtigkeit, Wahrheit, und Medelichkeit. Durch allerhand Verläumdung, wächst ihnen viel Zanck und Hader zu; Aber sie überwinden ihre Feind und Reider, und bringen ihre Sachen zu einem erwünschten Ende.

Werden Kinder darinnen gebohren, so seynd sie verschlagen, listig, sehr scharfsinnig, zornig, rachgierig, und nachdencklich, heimlich, still, und berebt. In der Jugend müssen sie mehr Ungemach als im Alter erdulden. Sie seynd dem Geiz und der Sparsamkeit ergeben, etwas wunderlich, und haben Glück mit Bergwercks, Sachen.

Werden Kinder darinn gebohren, so seynd sie verschlagen, sinnreich, verständig, sanftmüthig, vertragen sich gern mit jedermann, führen ihre Handthierung vernünftig und wohl, doch seynd sie etwas hinterlistig dabey. Sie veriren die Leuthe gern, halten das Ihrige zu Rath, leben mit ihren Ehegatten friedlich, aber sie kriegen gern ungehorsame Kinder.

Kinder, so in diesem Zeichen zur Welt kommen, seynd melancholisch, zornig, tieffsinig, traurig, zu schwarzen G dancken geneigt, ernsthaft, unversöhnlich, erschrocken, haben Lust zu verborgenen Künsten, und zum Ackerbau; seynd darbey vorsichtig in ihrem Thun und Lassen.

Sehr